

5,50€

 **VAMÖ**
NACHRICHTEN
VERBANDSZEITSCHRIFT DER AMATEUR-
MUSIKER UND -VEREINE ÖSTERREICHS

Pb.b., Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt: 1010 Wien, GZ: 02 Z 030 122 M

Heft 1

4. Quartal 2020/1. Quartal 2021

75./76. Jahrgang



Lichtblicke 2020

Das Coronavirus hat nicht das gesamte Jahr 2020 lahmgelegt. Einige Veranstaltungen konnten - unter Einhaltung von Vorichtsmaßnahmen - durchgeführt werden.

Der Mandolinenkomponist

Hans Gál ist heute relativ unbekannt, doch hat er gerade für Mandoline zahlreiche Kompositionen hinterlassen.

Digitales Musizieren

Viele Tools helfen heutzutage beim Musizieren - ob im Alltag, bei der Probe oder auf der Bühne. Im Heft werden die wichtigsten davon vorgestellt.

BASiS.
KULTUR.
WIEN

WIEN
KULTUR

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



Angaben zu Konzert- oder Veranstaltungsmeldung

Für den Terminkalender der VAMÖ-Nachrichten an: redaktion@vamoe.at
Für die VAMÖ-HOMEPAGE an: office@vamoe.at
oder selbst auf Homepage www.vamoe.at eingeben

Bitte Meldungen für VAMÖ-Nachrichten und/oder Homepage getrennt abschicken!

Datum der Veranstaltung: (Tag, Monat, Jahr)	
Beginn der Veranstaltung: (Uhrzeit)	
Veranstaltungsort: (Konzerthaus, Theater, Festsaal usw.)	
Veranstalter: (Vereinsname, Spielgruppe, usw.)	
Adresse des Veranstaltungsortes: (Straße, Hausnummer, Ort)	
Titel/Motto der Veranstaltung: (Frühjahrskonzert, Jubiläumskonzert ...)	
Mitwirkende: (Moderator, musikal. Gäste, Einlagen)	
Musikalischer Leiter: (Dirigent)	
Kartenpreise: (Preiskategorien, Ermäßigungen, freier Eintritt ...)	
Auskunft: (Kontaktperson für nähere Informationen bzw. Kartenbestellung, Telefon- oder Fax-Nummer, E-Mail-Adresse)	
Sonstige Hinweise: (Anfahrtswege, Verkehrsmittel usw.)	

Für die Veröffentlichung von Konzert- und Veranstaltungsterminen bitte zwingend **die fett markierten Rubriken** ausfüllen!

Aus dem Inhalt

4-5	Zum Jahresbeginn ein paar Worte ...
6-7	Jammen gegen das Virus
8-9	Gemeinsames Erleben
10-11	Lichtblick im Jahr 2020
12	Akkordeon-Benefizkonzert
13-15	Der rätselhafte(?) Komponist
16-17	Einfache Akkordeonbegleitung mit der Mandoline
18-20	Digitale Werkzeugkiste zum Musizieren
21-22	Happy Birthday! (Q4/2020, Q1/2021)
23	Zu verkaufen
24	Musik im Ruhestand
25	35 Jahre Obmannschaft von Johann Jungmayr
26	Akkordeon- und HarmonikaspielerInnen stellen sich vor
27	Zitherclub Krems feiert sein 50-Jahr-Jubiläum
28-30	Festival der Bajanisten als Großevent in Moskau
31-35	Anmeldeformulare

Zum Jahresbeginn 2021

Der Jahreswechsel gibt uns Gelegenheit einerseits Rückblick zu halten, um das Vergangene zu reflektieren und andererseits Vorschau zu halten, um die vor uns liegenden Aufgaben gedanklich vorzubereiten. Das Jahr 2020 wurde mit dem Zitherseminar in Schloss Freiland schwungvoll begonnen und mit den 4 VAMÖ-Konzerten im Konzertsaal der Seniorenresidenz Oberlaa fortgesetzt. In der Zwischenzeit bereitete sich Heinz Ebenstein auf sein Debut bei der Organisation des Akkordeonwettbewerbes vor, aber leider blieb es bei den Vorbereitungen, denn unser Wettbewerb fiel bereits in den 1. Lockdown und konnte nicht durchgeführt werden. Es stellte sich heraus, dass der VAMÖ nur mehr das Lehrerfortbildungsseminar in Strobl (in eingeschränkter Form) und zwei der Hackbrett-Intensivkurse im VAMÖ-Büro abhalten konnte. Alle anderen Aktivitäten mussten zuerst verschoben, dann aber doch abgesagt werden.

Es gibt somit nicht allzu viel, das man reflektieren kann, denn dieses Jahr hat uns gezeigt, dass so viele Dinge im Leben, die uns bisher wich-

tig erschienen, letztendlich zweitrangig sind. Es hat uns gelehrt, was im Leben wirklich zählt: Familie, Freunde und Gesundheit! Das vergangene Jahr hat uns auch gezeigt, dass unser früherer Alltag, der uns manchmal auch nervte, so und in dieser Form zu uns gehört. Wir brauchen ihn und wollen ihn auch wieder zurückhaben. Wir wollen einander wieder treffen können, um gemeinsam zu musizieren.

Ich möchte mich bei allen Vorstandsmitgliedern und auch bei allen Musikerinnen und Musikern des VAMÖ für das Engagement bedanken, denn nur durch die gute Zusammenarbeit unserer Funktionäre und Mitglieder können wir unsere Aufgaben in dieser nicht leichten Zeit bewältigen. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch die Zukunft erfolgreich gestalten können und unsere Aufgabe – die Pflege der Musik – zur Freude der Menschen erfüllen können. Für das kommende Jahr wünsche ich Ihnen und uns allen beste Gesundheit und wieder viele schöne Konzerte!

Gabriele Breuer
VAMÖ-Vorsitzende

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Vielleicht sind Ihnen die VAMÖ-Nachrichten schon abgegangen, vielleicht wollten Sie gerade in diesen Zeiten der Zurückgezogenheit unsere Zeitschrift lesen. Wir von der Redaktion hoffen, dass wir Sie nicht allzu enttäuscht haben, weil die vierte Ausgabe nicht wie gewohnt im vierten Quartal des vorigen Jahres erschienen ist. Aber auch die VAMÖ-Zeitschrift konnte eben nicht wie gewohnt erscheinen. Es fanden keine Konzerte statt, Proben waren abgesagt, Konzertplanungen waren und sind unsicher, und somit gab es einfach nicht genug zu berichten bzw. anzukündigen. Wir haben nun die letzte Ausgabe 2020 mit der ersten Ausgabe 2021 vereint, und diese Nummer halten Sie nun in ihren Händen.

Wir finden, es ist wieder Zeit, optimistisch in die Zukunft zu blicken. Wenn wir zur Zeit zwar noch nicht planen können, so können wir uns we-

nigsten etwas wünschen. Und wir wünschen uns, dass wir bald wieder den Probebetrieb unserer Orchester und Ensembles aufnehmen können, dass wir auch wieder gemeinsam musizieren können und dass wir auch wieder an Aufführungen und Konzerte denken können. Wir hoffen, dass wir Ihnen in der nächsten Ausgabe wieder einen Veranstaltungskalender präsentieren können, diesmal müssen wir leider alle noch darauf verzichten.

Bitte schreiben Sie uns, was Sie 2021 trotz aller widrigen Umstände planen. Wir sind auch an Fachartikel interessiert und wir freuen uns über Ihre Veranstaltungsberichte. (Bitte wie immer im Word-Format.)

Wir wünschen Ihnen allen ein kreatives Jahr 2021, viel gemeinsames Musizieren und viel Freude mit Musik.

Harald Eichelberger
(für die Redaktion)



Für die Teilnehmenden bot sich die Gelegenheit zum Jammen mit der Hochzeitsband.

In den Spielpausen lud der Hof zu einer Plauderei ein.

Jammen gegen das Virus

Ohne Lehrer, ohne Programm: Mandolinen- und Gitarrenfreunde trafen sich von 11. bis 13. September 2020 zu einem Zusammenspielwochenende, nachdem das Mandolinen- und Gitarrenseminar des VAMÖ im Frühjahr ausgefallen war.

Dass das Corona-Virus keine Beliebtheitswettbewerbe gewinnen wird, war von Anfang an klar. Einen weiteren Schleichpunkt hat es sich eingefangen, nachdem es den Ausfall des diesjährigen Mandolinen- und Gitarrenseminars verursachte. Im Sommer gab es im VAMÖ mehrere Diskussionen, ob die ausgefallenen Seminare irgendwie nachgeholt werden könnten. Leider scheiterten alle diese Ansätze. Einer unserer ausgewiesenen Mandolinen-Junkies, Gunther Maier, hat die Initiative ergriffen und beschlossen: „Ich

mache ein Zusammenspielwochenende, ohne Lehrer, ohne Programm. Alle bringen Noten mit, und wir spielen zusammen nach Lust und Laune.“ So kam das Zusammenspielwochenende zu Stande. Leider gab es Verzögerungen bei der Auslieferung der letzten VAMÖ-Zeitung, daher wurde die Ankündigung erst zu spät veröffentlicht. Das hatte aber keine Auswirkungen, denn die Buschtrommeln waren erfolgreich, und die maximale Anzahl von möglichen Teilnehmern im ausgebuchten Seminarhotel Zeillern wurde

trotzdem erreicht. So kam es, dass ich an diesem sonnigen Septemberfreitag mein Motorrad bepackte und nach Zeillern aufbrach. Dort wurde ich schon mit Musik begrüßt. Ich habe mich gleich dazu gesetzt und mitgemacht. So ging es an diesem ersten Tag weiter. Jeder der ankam, packte so schnell es ging sein Instrument aus und stieg in diese Jam Session ein. Es waren natürlich die üblichen Verdächtigen, die sich versammelten, um sich die Entzugserscheinungen wegzutheraipieren. Es war eine Freude zu sehen, wie alle nach dem langen Lockdown wie ausgehungert nach dem gemeinsamen Spiel waren.

Ab Samstag bildeten sich

zwei Gruppen, von denen sich die eine mit dem notengebundenen und die anderen mit der freieren, nicht oder nur in geringem Ausmaß notierten Mandolinenmusik beschäftigten. In beiden Fällen kamen natürlich zwischendurch entspannte Plaudereien nicht zu kurz. Besonders unterhaltsam war es am Samstagabend. Es fand eine große Hochzeitsfeier im Schloss statt, während unsere Gruppe im Schlosshof unter den Arkaden vor sich hin jammte. Es fanden sich gleich viele begeisterte Zuhörer aus den Hochzeitsgästen zusammen. Die drei Mitglieder der Band, die die Hochzeitsfeier musikalisch begleitete, schnappten sich Gitarre, Cajon

oder Shuffleboard oder stiegen vokalistisch ein. So ging es sehr lustig bis spät am Abend.

Sonntagmittag hieß es wieder Abschied nehmen. Alle Teilnehmer waren begeistert. Vielen Dank an Gunther Maier für die Idee und Durchführung des Zusammenspielwochenendes. Bleibt gesund und nutzt jede Gelegenheit, die sich im Rahmen der jeweils gerade geltenden Bestimmungen ergibt, um gemeinsam zu spielen. Die eine oder andere Unannehmlichkeit aus der aktuellen Situation sollte uns nicht davon abhalten, unserem Hobby nachzugehen und unsere gemeinsame Zeit zu genießen.

[GFR]



Auch Klassik stand am Programm.



Gemeinsames Zusammenspiel.



In Kleingruppen wurde gejammt.



Der abendliche Hof bildete ein schönes Ambiente.



Genügend Abstand im Probenraum. Foto: Evi Robl.

Abstand auch in den Pausen. Foto: H. Ebenstein.

Gemeinsames Erleben

Der Wiener Akkordeonclub Favoriten traf sich zu einem gemeinsamen Probenwochenende in Mariazell. Mit genügend Abstand konnte auch die aktuelle Lage das Erlebnis nicht trüben.

Der Wiener Akkordeonclub Favoriten traf sich im September zu einem Wochenende, um voller Freude gemeinsam musizieren zu können. Eine lange Zeit konnten wir nicht proben, unser üblicher Probenraum ist zu klein und kann auch nicht belüftet werden. Doch die lange

Zeit der Probenabsenz fand nun endlich ein Ende. In der JUFA Mariazell hatten wir genügend Platz, um den Corona Bestimmungen gerecht zu werden und uns auch wohl zu fühlen.

Fast das komplette Orchester war anwesend und mit genügend Abstand zueinander füllte

sich der große Seminarsaal. Unser Dirigent und musikalischer Leiter Christian Höller brachte interessante neue Literatur mit und auch Altbekanntes wurde wieder in Erinnerung gerufen.

Besonders gut gefiel die „Romanze in F-Dur“ von Ludwig van Beethoven. Den Solopart auf der Querflöte spielte Enikő Balogh. So erwiesen wir im Beethoven-Jahr dem Meister auch unsere Referenz.

Einige neue Arrangements von Hans-Günther Kölz führten uns zu einem Potpourri über „My Fair Lady“, dem „Rojo Tango“ und zu den „Geschichten aus dem Wienerwald“. Spätestens beim Presto – Tempo 172 – im „Balkanfieber“ war das Orchester in altgewohnter Weise zusammengespielt. Es war, als ob nie pausiert worden wäre. Mit entsprechendem Abstand zueinander wurden Neuigkei-

ten ausgetauscht und auch Ausgleichssport betrieben. Evi Robl leitete nach der Probe einen Workout und lud zum Morgenlauf am Sonntag ein.

In der Feedback Runde am Ende des Probenwochenendes wurde klar, dass wir viel Spaß und Freude am gemeinsamen Musizieren hatten.

[Heinz Ebenstein]



Sportlicher Ausgleich. Foto: Heinz Ebenstein.



Dirigent Christian Höller hatte viele neue Stücke mitgebracht. Foto: Evi Robl.

Lichtblick im Jahr 2020

Beinahe alle Seminare und Fortbildungen wurden im Jahr 2020 abgesagt. Bis zuletzt hatten wir gebangt und waren deshalb hocherfreut, als die Lehrerfortbildung „Kreatives Arrangieren und Musizieren mit Schülern im Solo-, Orchester- und Ensemblespiel“ vom 09. - 11. Oktober in Strobl (selbstverständlich unter Einhaltung aller Corona-bedingten Sicherheitsvorkehrungen) mit Liudmila Beladzed (Hackbrett) und Michal Müller (Zither) doch stattfinden konnte.

Einige Teilnehmerinnen hatten die Fortbildungen mit Michal Müller bereits in den Jahren zuvor besucht, deshalb musste nicht mehr so intensiv an diversen technischen Grundlagen gearbeitet werden. So konnten wir am Freitagabend sofort mit „Budapest“ (George Ezra) beginnen. Dieser Song wird von SchülerInnen an Musikschulen immer noch gerne gespielt, deshalb entschieden wir uns auch dazu, ihn in originaler Tonart zu arrangieren.

Ich ertrappe mich selber immer wieder dabei, dass ich im Radio nur nebenbei zuhöre. Deshalb meint man fälschlicherweise oft, man kennt den Song, aber erst bei näherem Hinhören erfasst man alle Details. Das Wichtigste ist und bleibt, dass der Song so oft angehört werden muss, bis man mitsingen kann. Erst dann ist man in der Lage, es richtig auf das Instrument zu übertragen. Eine gute Möglichkeit ist, das Bassschema zu spielen und zu-

erst dazu zu singen, bevor man die Melodie schlussendlich ohne Vorlage von Noten am Griffbrett nachspielt. So macht man auch weniger den Fehler, Akzente falsch zu setzen. Dem Dozenten war es wichtig, dass der Song nicht „letschat“ klingt, der Groove muss „geschoben“ werden. Darauf hat er uns wiederholt hingewiesen.

Wir arbeiteten den ganzen Abend an einer nahezu detailgetreuen Umsetzung. Wenn eine Soloversion für SchülerInnen noch zu anspruchsvoll ist, kann man die Aufgaben verteilen und auch das Begleitmuster am Griffbrett spielen.

Zwischendurch erhielten wir immer wieder technische Tipps von Michal Müller, was jede Einzelne von uns beim Zitherspiel verbessern kann, auch unsere Haltung betreffend. Da bei einigen der Abschluss des Studiums schon etwas länger zurück liegt, ist dieses Feedback sehr wichtig, denn es besteht oft die Gefahr, dass man sich beim Er-



lernen von neuen Techniken auf der Zither zu sehr verkrampft. Wir wurden von Michal Müller beständig darauf aufmerksam gemacht.

Am Samstag machten wir uns an die Aufgabe, „Radioactive“ von Imagine Dragons und „Shallow“ von Lady Gaga genau zu analysieren, um zu verstehen, wie die Songs aufgebaut sind. So konnten wir nach und nach die einzelnen Teile herausarbeiten und versuchten diese nachzuspielen. Es blieb auch noch Zeit, abends „Crossroads“ von Cream anzuspielden.

„Another Day in Paradise“ von Phil Collins war unsere gewünschte Aufgabe für den Sonntag. Wiederum analysierten wir den Aufbau der verschiedenen Teile (Strophe, Refrain, Instrumental, Bridge).

Michal Müller hat diese Fortbildung in drei Teilen abgehalten. Die Organisatorin Ilse Bauer-Zwonar war beeindruckt über die Entwicklung. Was beim ersten und zweiten Teil der Fortbildung für die meisten noch eine große Herausforderung darstellte, konnte dieses Mal technisch auf der Zither

sehr schnell umgesetzt werden. Man konnte den enormen Fortschritt der Teilnehmerinnen sehen, da sie das Gelernte auch wirklich verinnerlicht und zuhause dementsprechend ausprobiert und geübt hatten.

Unser Wunsch wäre es, diese besondere Fortbildung in irgendeiner Form als Projekt weiterzuführen, doch auf die Umsetzung muss gewartet werden, bis die Umstände es wieder erlauben.

[Doris Matula]





Das Wiener Akkordeon Ensemble auf der Bühne des Louis-Braille-Hauses im Oktober 2020.

Akkordeon-Benefizkonzert

Das Wiener Akkordeon Ensemble (Leitung: Prof. Gertrude Kisser) hat sich trotz der schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie zu einem Konzertabend entschlossen: Nachdem die Proben gewissenhaft unter den geltenden Vorschriften mit Abstandsregeln und Mund-Nasenschutz durchgeführt wurden, konnte am 22. Oktober 2020 ein Benefizkonzert im und für den Blinden- und Sehbehindertenverband in dessen Festsaal im 14. Wiener Gemeindebezirk planmäßig und erfolgreich absolviert werden.

Nach der Begrüßung der Gäste durch Frau Prof. Gertrude Kisser wurde das Programm schwungvoll mit Antonin Dvořáks „Slawischem Tanz op. 46 Nr. 7“ eröffnet. Diese folkloristische Note setzte sich auch gleich fort mit Isaac Albéniz und seinem Stück „Cadiz“ aus der „Suite Espanol“, das viel Beifall erntete. Anspruchsvoller – auch technisch gesehen für die Musiker – wurde es nun mit Johann Sebastian Bach und dem 3. Satz

aus dem „Brandenburgischen Konzert Nr. 3“ (BWV 1048).

Ein Zeitsprung vom Barock ins 20. Jahrhundert führte als Abschluss des ersten Sets zu Astor Piazzolla und dem rhythmisch komplexen „Winter“ aus seinen „Vier Jahreszeiten“ im Stil des Tango nuevo. Hier durften die Mitglieder des Ensembles (auf Wunsch des Arrangeurs Eugene Negruta) am Ende auch die schon an Weihnachten erinnernde Melodie mitsummen!

Als Abwechslung im Klang der Instrumente kam jetzt das Trio Amethyst auf die Bühne, das mit der Kontragarre (und Stimme) von Kurt Obermair, der Violine von Lukas Rath und dem wunderbaren Gesang von Yasmine Pirouz drei Lieder aus ganz unterschiedlichen Weltgegenden zur Aufführung brachte. Die abwechslungsreiche Reise begann in Argentinien mit „Cancion con todos“, der besonders von Mercedes Sosa bekannt gemachten Ode an die Einheit Südamerikas gefolgt vom heimischen, nachdenklich stimmenden „heasdas ned“ von Hubert von Goisern.

Das Publikum bedankte sich nach dem als letztes dargebotenen serbischen „S´mora na planine“ mit viel Applaus.

Zurück auf der Bühne begann das Wiener Akkordeon Ensemble den Schlussteil des Konzerts mit den populären Stücken der „West Side Story“ von Leonard Bernstein, was den Zuhörern sichtlich viel Freude bereitete. Freilich durfte mit Prof. Felix Lee (er war anwesend) der Stammkomponist des Ensembles nicht fehlen; und zwar zuerst mit dem ansprechenden Musettewalzer „Rouge et Noir“ und danach mit dem von besinnlich bis temperamentvoll reichenden Reigen jüdischer Melodien von „Jeruschalaim“ bis „Hava Nagilla“ unter dem Titel „Schalom“.

Der lang anhaltende Applaus erwirkte schließlich noch die Zugabe des „Manhattan Boogie“. Der gelungene Konzertabend hinterließ nicht nur fröhliche Gesichter bei Musikern und Publikum, sondern erbrachte auch eine ansehnliche Spendensumme für den dankbaren Blindenverband.

Der rätselhafte (?) Komponist

„Rätselhaft“? Naja, eigentlich nicht, sondern eher „Rätselhaft“. In diversen Kreuzworträtseln begegnet einem immer wieder die Frage nach dem Namen eines österreichischen Komponisten mit drei Buchstaben. Manchmal stehen auch noch die Lebensdaten dort: (05.08.1890 – 03.10.1987). Die gewieften Kreuzworträtsler kennen die Antwort: Gál. Hans Gál, dessen 130. Geburtsjubiläum wir dieses Jahr auch hätten feiern können, war nie im Bewusstsein der Bevölkerung so verhaftet wie die beiden anderen Jahresregenten Ludwig van Beethoven oder Franz Lehár. Inzwischen ist er bei uns zu Unrecht ziemlich vergessen.



Der Komponist Hans Gál im Jahr 1925.

Der kleine Hans wurde in Brunn am Gebirge als Sohn eines Arztes geboren. Als er später das Wiener Wasa-Gymnasium besuchte, teilte er sich eine Schulbank mit einem Mitschüler, der zufällig am gleichen Tag geboren worden war und aus dem ein berühmter Dirigent werden sollte: Erich Kleiber. Von 1908 bis 1913 studierte Hans Gál Musikwissenschaft an der Universität Wien, wo er mit einer Dissertation über die Musik des jungen Beethoven promovierte. Außerdem studierte er von 1908 bis 1912

Komposition bei Eusebius Mandyczewski, einem engen Freund von Johannes Brahms. Ab 1909, also noch während seines Studiums, war er selbst Lehrer für Kontrapunkt und Harmonielehre und ab 1919 Lektor für Musiktheorie an der Universität Wien. Gemeinsam mit Eusebius Mandyczewski veröffentlichte er 1926 eine 10-bändige komplette Edition der Werke Johannes Brahms. 1929 übernahm er den Direktorenposten des Konservatoriums der Stadt Mainz. Bereits 1933 musste er als Jude Deutschland wieder

verlassen und kehrte als Dirigent nach Wien zurück, bevor er 1938 nach England emigrierte. Ab 1945 war er Lehrer für Musiktheorie, Kontrapunkt und Komposition an der Universität Edinburgh in Schottland. Außerdem leitete er das Edinburgh Chamber Orchestra. Nachdem er seit 1965 im Ruhestand war, blieb er den Rest seines Lebens auf der britischen Insel und schrieb viel beachtete Bücher u. a. über Brahms, Wagner, Verdi und Schubert. Er war Träger diverser österreichischer Auszeichnungen. So erhielt er 1915



Das Haus in Brunn am Gebirge, in dem Hans Gál am 5. August 1890 geboren wurde.



den allerersten Staatspreis für Musik für seine erste Symphonie.

(Weitere Auszeichnungen: 1926 Kompositionspreis der Stadt Wien; 1957 Großer Österreichischer Staatspreis für Musik; 1971 Österreichisches Ehrenkreuz I. Klasse; 1981 Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst). 1964 wurde er außerdem zum Officer des „Order of the British Empire“ ernannt.

In seinen Kompositionen entwickelt er einen ausgeprägten persönlichen Stil auf der Grundlage der Wiener Klassik. Viele der zu seiner Zeit modernen Tendenzen, wie z.B. Atonalität oder Zwölfton-Harmonik blieben ihm fremd. Vor seiner Emigration konnte er beachtliche Erfolge feiern, galt aber später als unmodern und geriet so allmählich in Vergessenheit. Sein Oeuvre umfasst neben mehreren Opern auch Werke

für Streichorchester und große Orchester, diverse Konzerte für Soloinstrumente (Klavier, Violine, Violoncello, Orgel) und Orchester, Klavier- und Orgelmusik, diverse Kammermusik und Chorwerke.

Der für uns wichtigste Teil seines Schaffens ist eine ganze Reihe von Werken für Mandoline bzw. Mandolinenorchester:

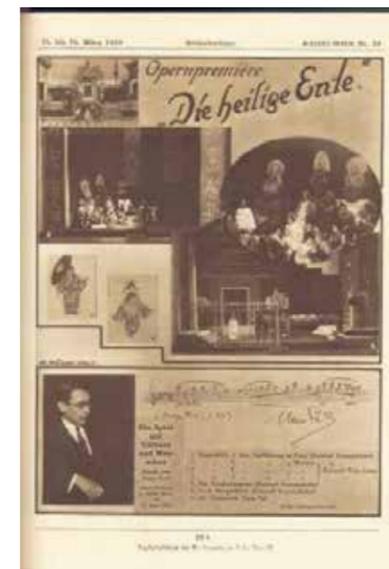
Hier eine Aufstellung:

Opus	Titel	Beschreibung	Jahr	Herausgeber
10a	Vier Miniaturen	Für Mandoline, Violine, Viola und Cello	1937	Hladky (1967), jetzt Trekel
10b	“	Für Mandolinenorchester	1937	Hladky (1967), jetzt Trekel
56a	Partita für Mandoline und Piano		1935	Hladky (1966), jetzt Heinrichshofen
59a	Sonatine für 2 Mandolinen		1952	Hladky (1957), jetzt Heinrichshofen
59b	Suite für 3 Mandolinen		1952	Hladky (1956), jetzt Heinrichshofen
60	Improvisation, Variationen und Finale über ein Thema von Mozart	Für Mandoline, Violine, Viola und Liuto (auch für Mandolinenorchester)	1934	Hladky, jetzt Trekel
66s	Biedermeier-Tänze	4 Stücke im ¾ Takt für großes Mandolinenorchester	1954	Hladky (1955), jetzt Trekel
66b	“	für Mandoline, Violine, Mandola, Gitarre, Mandoloncello und Bassmandoline	1954	Hladky (1955), jetzt Trekel
80	Divertimento		1957	Hladky (1961), jetzt Heinrichshofen
81	Sinfonietta Nr. 1	Für Mandolinenorchester, Gitarre, Bass	1961	Hladky (1966), jetzt Trekel
86	Sinfonietta Nr. 2 in e-Moll		1966	Hladky (1966), jetzt Trekel
	Capriccio	Für Mandolinenorchester	1948	Öster. Bundesverlag (1949), jetzt Trekel
	Lyrische Suite	Zu Browning's „Pippa passes“ für Sopran-Solo, Flöte und Streichquartett, auch für Flöte, Mandoline und Streichtrio	1934	nicht publiziert

Hans Gál heute:

Inzwischen wurden einige seiner Werke wiederentdeckt. 2017 war es seine Oper „Das Lied der Nacht“, die in Osnabrück und Edinburgh mit großem Erfolg aufgeführt wurde. „Die heilige Ente“, eine weitere seiner Opern wurde 2007 in Köln in einer Fassung für Kinder, 2012 in Berlin in einer Fassung für Klavier und Ensemble und im März 2020 in Heidelberg wieder als großes Bühnenwerk aufgeführt.

Zumindest das wunderbare Capriccio wird doch hin und wieder von Mandolinenensembles vorgetragen, so z.B. 2018 auf dem Mandolinen- und Gitarrenseminar und 2019 vom Landstraßer Mandolinenverein TUMA. Es gibt aber auch CD-Einspielungen seiner Sinfoniettas. Unsere Kollegin Eri-



Faksimile der „heiligen Ente“.

ka Kumpl hat ihre Masterarbeit über Hans Gál geschrieben: „Die Mandolinenwerke von Hans Gál“. 2004 fand im Wiener Jüdischen Museum eine

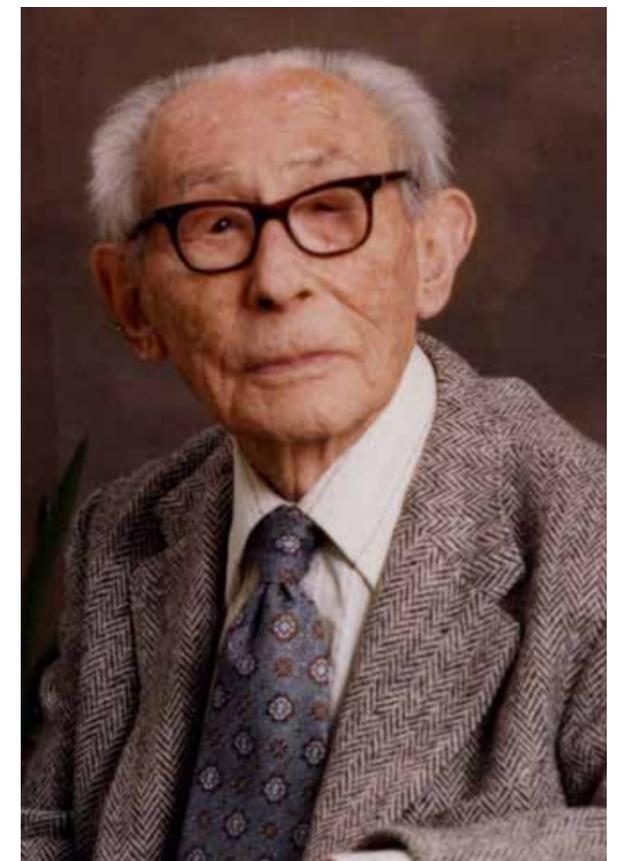
Ausstellung unter anderen auch über Hans Gál statt. Seit diesem Jahr wird von der „Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz“ sowie der „Villa Musica Rheinland-Pfalz“ der Hans Gál-Preis vergeben. Mit einem Preisgeld von € 10.000.- sollen im 5-Jahres-Turnus Nachwuchsensembles unterstützt werden. Am 10.7.2020 wurde die erstmalige Preisvergabe an das 2016 an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln gegründete Esmé Quartett (Streichquartett aus 4 koreanischen Musikern) bekannt gegeben.

Weiterführende Informationen zu Hans Gál: en.wikipedia.org (viel besser als die deutsche Version) oder die Homepage der Hans-Gál-Society: www.hansgal.org.

[GFR]



Der Komponist Hans Gál im Jahr 1895 ...



... und im Jahr 1985.

Abb. 1

Abb. 2

Einfache Akkordbegleitung

Immer wieder höre ich von Mandolinistinnen und Mandolinisten: „Akkorde spielen kann ich nicht“ oder „Das ist mir zu kompliziert“. Ich finde das immer sehr schade. Denn einerseits nimmt man sich damit die Möglichkeit, die Mandoline als Begleitinstrument einzusetzen und sei es nur für „Happy Birthday“ und andererseits ist die Akkordbegleitung auf der Mandoline ganz einfach. Mit gerade einmal zwei Griffen kann ich alle Lieder, die sich auf Tonika, Dominante und Subdominante beschränken, begleiten. Und zwar in allen Tonarten.

Wie das geht, will ich in diesem kurzen Artikel beschreiben. Um die Sache möglichst konkret und anschaulich zu machen, verwende ich die Begleitung von „Happy Birthday“. In der Tonart G-Dur sieht die Begleitung folgendermaßen aus:

| G | D | D | G | G | C | D | G |
Das heißt: ein Takt G-Dur, zwei Takte D-Dur, zwei Takte G-Dur, ein Takt C-Dur, ein Takt D-Dur und noch ein Takt G-Dur. In dieser Tonart ist G-Dur die Tonika, D-Dur die Dominante und C-Dur die Subdominante. Dabei ist G-Dur nur eine von 12 möglichen Tonarten. Wie wir diese Begleitung in eine andere Tonart transponieren, werde ich später erläutern. Der Trick der einfachen Akkordbegleitung ist der, dass wir nicht alle Töne des Akkords spielen und nicht alle Saiten der Mandoline anschlagen. Stattdessen beschränken wir uns auf zwei Töne und spielen diese auf den beiden tiefsten Saiten – der G- und der D-Saite. Grundsätzlich besteht jeder Dur-Akkord aus drei Tönen: dem Grundton, der Terz und der Quinte. Beim G-Dur Akkord sind das die Töne G (Grundton), H (Terz) und D (Quinte).

Der D-Dur Akkord besteht aus den Tönen D, Fis und A, der C-Dur Akkord aus den Tönen C, E und G. Allerdings steht nirgendwo geschrieben, dass bei der Akkordbegleitung immer alle drei Töne des Akkords gespielt werden müssen. Für unsere einfache Begleitung verwenden wir nur Grundton und Terz. Mit diesen beiden Tönen können wir klar signalisieren, dass wir Dur-Akkorde und keine Moll-Akkorde spielen.

Weil wir nur Grundton und Terz auf den beiden tiefsten Saiten spielen, gibt es nur zwei Griffen. Ich nenne sie GT- und TG-Griff. Beim GT-Griff (Grundton-Terz-Griff) spielen wir den Grundton auf der G-Saite und die Terz auf der D-Saite, beim TG-Griff (Terz-Grundton-Griff) liegt der Grundton auf der D-Saite, die Terz auf der G-Saite. Die Abbildung zeigt die Begleitung von Happy Birthday in G-Dur.

mit der Mandoline

Weil es auch um den Fingersatz geht, habe ich die Begleitung nicht nur in Noten, sondern auch in Tabulatur geschrieben. (Abb. 1) Betrachten wir den Fingersatz etwas genauer. Beim G-Dur Akkord verwenden wir den TG-Griff, bei D-Dur und C-Dur den GT-Griff. Dahinter steht ein grundlegender Zusammenhang. Verwenden wir beim Tonika-Akkord den TG-Griff, dann kommt bei Subdominante und Dominante immer der GT-Griff zum Einsatz. Verwenden wir beim Tonika-Akkord den GT-Griff, dann dreht sich das Verhältnis um. Beachte auch, dass wir bei Dominante und Subdominante immer den gleichen Griff verwenden. Zugleich liegt der Griff bei der Dominante immer zwei Bünde über dem bei der Subdominante.

Wie sehen die Griffen aus, wenn wir das Lied statt in G-Dur in C-Dur spielen? Das zeigt die obige Abbildung 2. In C-Dur ist

C die Tonika, G-Dur die Dominante und F-Dur die Subdominante. (Abb. 2) Die Griffen für C-Dur und G-Dur sind die gleichen, die wir schon von der ersten Abbildung her kennen. „Neu“ ist der F-Dur Akkord. Hier spielen wir den TG-Griff, den wir bei G-Dur verwenden, und schieben ihn um zwei Bünde nach unten. Wie du siehst, verwenden wir auch in C-Dur nur die beiden Griffen, die wir schon von G-Dur her kennen.

Bisher können wir Happy Birthday in zwei Tonarten begleiten: in G-Dur und in C-Dur. In der Einleitung habe ich aber behauptet, die Begleitung funktioniert in allen Tonarten. Wie geht das? Nun, einfach durch Verschieben der Griffen um die entsprechende Anzahl an Bünden rauf und runter. Um Happy Birthday in Cis-Dur zu spielen, schiebst du alle Griffen in Abbildung 2 um einen Bund nach oben. Für D-Dur um zwei Bün-

de und so weiter. Nach F-Dur (C-Dur Griffen um fünf Bünde nach oben verschoben) wechselst du auf die Griffen von G-Dur (Abb. 1) einen Bund nach unten verschoben. Das ergibt Fis-Dur. Von G-Dur nach oben verschoben gelangen wir zu Gis-Dur, A-Dur usw. Dabei hilft es, wenn du dir klarmachst, wo du den Grundton der jeweiligen Tonart greifst. Von diesem Ton aus greifst du dann den GT- oder den TG-Griff und die entsprechenden Griffen der Dominante und Subdominante.

Und schon kannst du Happy Birthday und jedes andere auf Tonika, Dominante und Subdominante beschränkte Lied in allen zwölf Tonarten begleiten. Ist doch gar nicht so schwer. Eine ausführlichere Anleitung mit Video-Beispielen findest du auf meiner Webseite <http://www.mandolin.fun>.

[Gunther Maier]

Digitale Werkzeugkiste zum Musizieren

Vor rund 10 Jahren habe ich im zarten Alter von knapp 50 begonnen, Zither zu lernen – ohne jegliche musikalische Vorkenntnisse! Schnell wurde mit klar, dass ich nur eine Chance habe ein halbwegs befriedigendes Niveau zu erreichen, wenn ich jedes verfügbare Hilfsmittel zur Lernoptimierung in Anspruch nehme. Zähneknirschend habe ich irgendwann auch zur Kenntnis genommen, dass intensives Üben wirklich durch nichts zu ersetzen ist. Dennoch habe ich einige sehr hilfreiche Werkzeuge für Computer und Handy gefunden, die speziell für das Spiel im Ensemble (aber nicht nur) gewaltige Vorteile bringen.

Bei der Vielzahl an Programmen die angeboten werden, ist es nicht immer leicht, Weizen von Spreu zu trennen. Ich möchte hier, als Anregung, zeigen, welche Tools sich bei mir bewährt haben und was sie konkret bringen. Es sind durchwegs freie Programme und Apps die den Vergleich mit gekauften Tools nicht scheuen müssen. Ich verwende ein Notebook mit Windows 10 und ein Android Handy – entsprechend sind meine Empfehlungen. Teilweise sind die Apps und Programme auch für andere Betriebssysteme erhältlich. Mein Augenmerk bei der Auswahl liegt vor allem auf Funktionsumfang, Benutzerfreundlichkeit, Zuverlässigkeit und dass die mit Freeware verbundene Werbung nicht allzu lästig ist.

Es hat einige Zeit in Anspruch genommen, diese Programme zu finden. Wenn das eine oder andere dabei ist, das dir beim Erreichen deiner Ziele hilft, würde ich mich freuen.

Metronom und Stimmgerät
Metronome Beats
Quelle: Android Play Store



Da gibt es eine Unzahl von Apps fürs Handy. Mein Favorit in dieser Kategorie ist „Metronome Beats“. Tempo und Taktart sind einfach zu verändern und beim Metronom können sowohl Schläge pro Takt als auch Klicks pro Schlag eingestellt werden. Die App hat eine deutsche Benutzeroberfläche und ist trotz vieler Möglichkeiten recht leicht zu bedienen. Trotz aller Vorzüge des digitalen Metronoms muss ich gestehen, dass ich immer noch gerne das gute alte Holzmeteronome benutze. Das integrierte Stimmgerät von „Metronome Beats“ verwende ich nicht, obwohl es tadellos macht, was man von ihm erwartet. Die kleinen Stimmgeräte mit Körperschallmikrofon haben den Vorteil, dass das Stimmen auch in lauter Umgebung kein Problem ist.

Musik hören mit einstellbarer Geschwindigkeit
Music Speed Changer
Quelle: Android Play Store



Mit deutscher Benutzeroberfläche bietet das Programm vor allem ein Feature, dass das Üben neuer Stücke gravierend er-

leichtert: Wie schon der Name sagt, können Musikstücke im MP3-Format in beliebiger Geschwindigkeit wiedergegeben werden, ohne dass sich die Tonhöhe ändert. Wenn ich also eine Aufnahme von einem Stück im MP3 Format habe, kann ich mich nicht nur einhören, sondern kann das Stück zunächst langsam abspielen, selbst dazu spielen und dann stetig die Geschwindigkeit steigern. Weiter gibt es die Funktion „Loop“: man stellt einen beliebigen Anfangs- und Endpunkt ein und die App wiederholt das Stück dazwischen so oft man will. Damit ist der Music Speed Changer ein richtiges Schweizermesser zum Üben und erleichtert deutlich das Erlernen schwieriger Stücke. Gegen ein paar Euro kann man sich überdies von der (ohnehin nicht sehr aufdringlichen) Werbung freikaufen und die Entwickler unterstützen.

Aber wie kommt man zu den MP3-Files? Wenn ich keine passende Aufnahme finde, nehme ich mit meinem Aufnahmegerät die Ensemble-Probe auf oder nehme das Spiel meiner Musiklehrerin auf. Das geht auch mit dem Handy – leider gibt es da keine Empfehlung von mir. Vor allem weil die Handy-Mikrofone für Sprachaufnahmen optimiert sind. Mit Aufnahmen von Proben zu arbeiten, kann mühsam sein, weil ja die Stücke selten unterbrechungsfrei durchgespielt werden (siehe „Free MP3-Cutter und Editor“) und auch die Aufnahmequalität nicht berauschend ist. Jedenfalls ist es für mich hilfreich mit solchen Aufnahmen zu üben. Ideal ist natürlich, wenn man eine

Aufnahme auf CD hat oder auf YouTube findet. Bei Letzterem braucht es dann das nächste Tool:

Musik von YouTube zu MP3 konvertieren
YouTubeSongDownloader
Quelle: <https://www.abelsoft.de/de/windows/multimedia/youtube-song-downloader>



Um aus einem YouTube Musikvideo ein MP3-Soundfile zu machen, verwende ich unter Windows10 den „YouTubeSongDownloader“. Eine recht simple Benutzeroberfläche (kann für deutsche Sprache konfiguriert werden) erlaubt die Suche nach den gewünschten Videos. Ist das Objekt der Begierde gefunden, wird es markiert und anschließend wird die Musik im angelegten Ordner als MP3 abgespeichert.

Nachdem unsere Ensembleleiterin als Inspiration für neue Stücke gerne auf YouTube zurückgreift, sollte das eine attraktive Quelle sein. So ist sie z.B. für das Beatles-Stück „Honey Pie“ von einer Aufnahme des Cello Quartetts „Rastrelli“ ausgegangen (findet man leicht mit der Suche auf YouTube). Somit übe ich jetzt zum Cello-Quartett, was deutlich mehr Spaß macht als die 3. Zitherstimme alleine zu spielen. Es ist auch effizienter, weil schon eine professionelle Interpretation da-

hintersteckt. Ich kann nur empfehlen: ausprobieren! Noch ein Wort zum Ensemble Rastrelli – seht euch die Gesichter an. Der Spaß, den sie beim Musizieren haben überträgt sich unweigerlich auf den Zuseher. Auch das kann man lernen!

Mit der Partitur üben, Notensatzprogramm
MuseScore
Quelle: <https://musescore.org/de/download>



Wenn man sich, wie ich, schwer tut bei einer Aufnahme, die einzelnen Stimmen herauszuhören, ist das ultimative Hilfsmittel das mxml-File und das „Notensatzprogramm MuseScore“ (Win10, Player auch für Android verfügbar). Das mxml-File beinhaltet die Partitur – also die Noten für alle Stimmen. Wenn es sich um ein neues Arrangement handelt, kann man das aus allen aktuellen Notensatz-Programmen exportieren. „Muse Score“ ist für mich eines der besten Freeware-Programme überhaupt. Damit kann man die Partitur (oder auch Noten für einzelne Stimmen) am Bildschirm darstellen und auch in beliebiger Geschwindigkeit abspielen. Dafür stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung, Standard



ist Klavier. Die Tonqualität ist bescheiden.

Aber ... das Geniale ist, dass beim Abspielen eine Linie über die Noten läuft und man somit genau sieht, was jede Stimme spielt. Somit kann man sich viel leichter orientieren und die eigene Stimme einordnen. Das ist eine enorme Hilfe bei komplizierten Stücken / Taktarten. Außerdem hört man da schon, wie sich das Stück theoretisch anhört. Die Interpretation im Ensemble wird natürlich noch bei den Proben feingeschliffen, aber wenn man mit dem Player übt, macht man zumindest schon einmal ganz viel richtig.

„MuseScore“ verwende ich auch, wenn ich von schlecht lesbaren Noten abschreibe und sie damit in absolut professioneller Qualität ausdrucken kann. Dabei hat man alle Möglichkeiten eines kommerziellen Notensatzprogramms, eine umfangreiche deutsche Dokumentation und ständige Weiterentwicklung. Weiters ist damit eine Notendatenbank mit einigen tausend (vorwiegend klassischen) Stücken verbunden, die leider seit 2019 kostenpflichtig ist! Ich kann nur wiederholen: Es ist eins der besten Freeware Programme die ich kenne!!!

Digitale Notenblätter darstellen Mobile Sheets
Quelle: <https://www.zubersoft.com/mobilesheets/buy.php?lang=de>



„Mobile Sheets“ verwaltet Noten im .pdf-Format, zeigt sie an, und man kann auch Notizen und farbige Markierungen anbringen. Es ist dazu gedacht, dass das Tablet am Notenständer liegt – sozusagen das papierlose Büro für den Musiker. Man kann für Wiederholungen, D.S. oder D.C Sprünge einfügen und kann das Programm mit einem Bluetooth-Fußtaster zum Vor- und Zurückblättern koppeln. Ansonsten muss man am Bildschirm wischen. Es ist sicher eine gewisse Umstellung damit zu arbeiten, hat aber jedenfalls den Vorteil, dass man von der Beleuchtung unabhängig ist (zumindest fürs Notenlesen). Weiter kann für unerwartete Programmänderungen oder spontane Wünsche ein nahezu unbegrenztes Noten-Repertoire im Tablet mitgeführt werden. In der freien Version kann das Programm nur 8 Titel verwalten, jedoch kostet die Pro Version für Android oder Win10 gerade einmal €12,99. Das sollte für jeden Musiker leistbar sein.

Musik schneiden und Lautstärke anpassen
Free MP3 Cutter and Editor
Quelle: <http://www.musetips.com/?ref=mtmc>



Für die Musikproduktion hat das Programm zu wenig Funktionsumfang aber es ist ideal für mich, um schnell Proben- oder Konzertmitschnitte zu schneiden und auf einheitliche Lautstärke zu bringen. Es ist intuitiv zu bedienen und durch den geringen Funktionsumfang leicht zu erlernen. Neben MP3 kann das Programm auch Files im .wav-Format bearbeiten. Dieses Programm ist leider nur auf Englisch verfügbar.

Die Programme sind durchwegs kein Hexenwerk und relativ leicht zu begreifen. Sollte der Anfang schwer fallen, finden sich sicher KollegInnen die sie gerne unterstützten ... und glaubt mir, es lohnt sich!

[Walter Windhagauer;
walter.windhagauer@drei.at]



90 JAHRE

Ingeborg Neidhart
Wiener Zitherfreunde „Josef Haustein“

85 JAHRE

Gertrude Brunner
Mandolinenorchester
„ALSZAUBER“
Mandolinen-Verein
Floridsdorfer Spatzen

80 JAHRE

Herta Berger
Einzelmitglied

Hermine Habermann
neues wiener mandolinen-
und gitarrenensemble

Gertraude Picalek
Alpine Zitherrunde „Enzian“

Ernestine Wasner
Zitherfreunde Arion Linz

75 JAHRE

Herbert Hüttmeir
Welser Mandolinen- und
Gitarren Orchester

Herminde Scheidl
1. Langenzersdorfer
Zitherverein

Happy Birthday!

Wir gratulieren unseren VAMÖ-Mitgliedern
recht herzlich zu den runden Geburtstagen!

4. Quartal
2020

70 JAHRE

Martha Affenzeller
Zitherfreunde Arion Linz

Maria Paulusberger
Zitherverein Edelweiß

Ingunn Villa
Neues Favoritner
Mandolinenorchester

65 JAHRE

Herbert Brandl
Wiener Akkordeonclub
Favoriten
Favoritner Akkordeon
Ensemble „Da Capo“

Gertraud Kotrba
Einzelmitglied

Eva Wiesmüller
Landstraßer
Mandolinenverein TUMA -
Akkordeonorchester
Landstraßer
Mandolinenverein TUMA -
Mandolinenorchester

60 JAHRE

Gabi Bayer
Mandolinenorchester Arion
Steyr

Johanna Diem
Wiener-Zither Quartett
Wiener Zitherfreunde „Josef
Haustein“

Johannes Edlinger
Einzelmitglied

Ulrike Eisl
Einzelmitglied

Silvia Gassenbauer
Musikverein „FORTE“

Renate Haug
Mandolinenorchester Arion
Steyr

Ingeborg Rausch
Landstraßer
Mandolinenverein TUMA -
Akkordeonorchester

55 JAHRE

Christian Hauer
Einzelmitglied

50 JAHRE

Karin Hudec
Mandolinen-Verein
Floridsdorfer Spatzen

Iris Köberl
Ensemble „GIOCOSO“

Margarete Zenker
Zitherverein Edelweiß

30 JAHRE

Saskia Kühhas
Ensemble Coriandoli

Happy Birthday! 1. Quartal 2021

Wir gratulieren unseren VAMÖ-Mitgliedern recht herzlich zu den runden Geburtstagen!

90 JAHRE

Ingeborg Fuchs
Landstraßer
Mandolinverein TUMA -
Mandolinorchester

85 JAHRE

Ludwig Krenn
Einzelmitglied

Anna Rainer
Welser Mandolinen- und Gitarren Orchester

Ernst Strasser
Zitherverein Harmonie
1891

Rosina Wohlschlager
Zitherfreunde Arion Linz

Herta Ziegler
Welser Mandolinen- und Gitarren Orchester

80 JAHRE

Anna Buchberger
Einzelmitglied

Gusti Girardi
Einzelmitglied

Rudolf Glasauer
Zitherklub Donau-Stadt
Wien

Boris Huber
Stadlauer
Zither-Akkordeon-Quartett

Wilma Nowak
Neues Favoritner
Mandolinorchester
Landstraßer
Mandolinverein TUMA -
Mandolinorchester

Helga Urbanek
Mandolinen-Verein
Floridsdorfer Spatzen
Musikverein „FORTE“
Mandolinorchester
„ALSZAUBER“

75 JAHRE

Fritz Desch
Einzelmitglied

Johann Gschaidler
Zitherverein Edelweiß

70 JAHRE

Frieda Kargl
Mandolinorchester Arion
Steyr

Gertrude Kranz
Ensemble „GIOCO“

65 JAHRE

Leo Gach
Wiener-Zither Quartett

Johann Pfeiffer
Einzelmitglied

55 JAHRE

Gabriele Röschl
neues wiener mandolinen-
und gitarrenensemble
Austrian Cecilia Ensemble

50 JAHRE

Wolfgang Mrazek
Akkordeon-Gruppe Hermi
Kaleta
Akkordeon-Ensemble
Hermi Kaleta

45 JAHRE

Sabine Krebs
Ensemble „GIOCO“

40 JAHRE

Kerstin Neubauer
Zitherensemble
Klangmosaik

Zu verkaufen!

Wir verkaufen schweren Herzens unser wertvolles Instrument, eine Konzertzither Sandner S.10. Es ist gepflegt, wenig gespielt und kann als neuwertig bezeichnet werden. Erbauer ist die Bayerische Meisterwerkstatt Walter E. Sandner. Inklusive Koffer, Tischnotenständer und jeder Menge Notenmaterial. Preisvorstellung: 480 Euro. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Wolfgang Tichatschek: +43 650 341 08 70, wolfgang.tichatschek@chello.at.



Zu verkaufen!

Eine historische Zither aus der Werkstatt Anton Bräuer (Schönbach in Eger/Böhmen) aus dem Jahr 1923 ist zu verkaufen. Vermutlich gehört die Zither überholt. Der Preis liegt bei 100 Euro. Bei Interesse bitte kontaktieren: Heidemarie Ritschl. +43 699 117 22 677.



Zu verkaufen!

Zum Verkauf stehen ein Notenständer zum Preis von 12 Euro sowie ein Metronom der Firma Wittner („Tactell Junior“) um 25 Euro. Der Name der Verkäuferin ist der Redaktion bekannt; bei Interesse und Fragen sind Auskünfte unter der Nummer +43 664 461 97 45 erhältlich.

Musik im Ruhestand

Wer in der Pension ein (neues) Instrument lernen möchte, ist in der Klangwelt 60+ herzlich willkommen.

Entschließt man sich dazu, ein Instrument zu lernen, stellt sich sehr bald die Frage, wo man eine geeignete Lehrkraft findet. Die erste Anlaufstelle wäre sicher eine Musikschule in der Nähe. Vor allem als Erwachsener wird es da in manchen Bundesländern aber schon etwas schwierig, einen Platz zu bekommen. Vielleicht kennt man aber auch jemanden, der wiederum jemanden kennt, den man direkt kontaktieren kann. Ab und zu, vor allem in Hinblick auf Zither und Hackbrett, bin ich auch schon über die VAMÖ Mail-Adresse um Hilfe gebeten worden.

Für das Hackbrett bietet der VAMÖ in seinem Verbandslokal in Wien vier Mal im Jahr einen Workshop an. Zither und Mandoline kann man bei den VAMÖ Seminaren ausprobieren. Dort ergeben sich wiederum neue Kontakte und man findet meist eine Lehrkraft in der Nähe, bei der man weiterlernen kann.

In Graz gibt es seit September 2018 die Klangwelt 60+. Hier werden neben Zither, Gitarre und Akkordeon auch andere Saiten- und Tasteninstrumente angeboten. Auch für Blas- und Schlaginstrumente kann man Unterricht nehmen, genauso wie für Gesang. Der Einzelunterricht findet meist vormittags

statt. Wer gerne möchte, kann auch im Ensemble mitmusizieren. „Bei uns werden alle Instrumente unterrichtet! Gibt es für ein Instrument noch keine/n Lehrer/in, sind wir gut vernetzt und finden eine/n. Was Musikvorlieben betrifft, kann von Volksmusik über Klassik bis hin zu Jazz- und Populärmusik alles gespielt werden. Wir gestalten den individuellen Unterricht nach Wünschen und Vorkenntnissen“, teilt mir Victoria Vorraber mit. Gemeinsam mit Günter Meinhart stellt sie das Leiterteam der Klangwelt 60+ dar. Die Lehrkräfte sind alle ausgebildete MusikpädagogInnen, die nicht nur Anfängerunterricht erteilen.

Die Zielgruppe sind Personen ab dem 60. Lebensjahr. „Viele in meinem Alter trauen sich nicht mehr recht ein Instrument anzufangen oder lang vergessene Fähigkeiten wieder neu zu entdecken. Dabei gibt es nur Vorteile! Musik hält fit, bringt Lebensfreude und verbindet“, sagt der 1957 in Graz geborene Musikpädagoge Günter Meinhart, der die Klangwelt 60+ 2018 ins Leben rief. Weitere Informationen zur Klangwelt 60+ gibt es unter www.klangwelt60plus.com oder bei Günter Meinhart: 0664/ 52 42 252.

[AD]



Das Mandolinen- und Gitarren-Orchester Wels verabschiedet sich von seinem Obmann.

35 Jahre Obmannschaft von Johann Jungmayr

Das Mandolinen- und Gitarren-Orchester Wels verliert seinen langjährigen Obmann Johann Jungmayr durch seinen Rücktritt aus gesundheitlichen und privaten Gründen. Gewaltige 35 Jahre stand er dem Verein vor und leitete diesen seit dem Jahr 1985 mit Umsicht und Energie.

In seiner Jugend erlernt er die Violine, wechselt dann aber später zur Mandoline, an der er von Karl Wiesbauer und Ulrike Eckhart ausgebildet wurde, um dann im Orchester seit 1979 ein vollwertiges aktives Mitglied zu werden. Wertvolle Arbeit übernahm er auch mit dem Schreiben aller Noten mit Hilfe des Programms Finale, mit der Organisation und Archivierung

unserer Aktivitäten und gemeinsam mit unserem musikalischen Leiter Alois Starzengruber mit die Auswahl des Programmes für unser alljährliches Konzert im Juni. Für seine Verdienste wurde ihm von Kulturstadtrat Johann Reindl-Schwaighofer im Jahr 2019 die Kulturmedaille der Stadt Wels in Gold verliehen, eine Auszeichnung die er sich wahrlich verdient

hat. Wie uns Hans, wie wir ihn nennen, versichert hat, wird er uns als Mitspieler auf seiner Bräuer-Mandoline noch lange erhalten bleiben. Seine Funktion übernimmt sein bisheriger Stellvertreter Herbert „Ferry“ Hüttmeir, der hofft, dass wir die coronabedingte Pause bald beenden und den Probenbetrieb wieder aufnehmen können.

[HH]

Akkordeon- und HarmonikaspielerInnen stellen sich vor

Wer bin ich – wer sind wir? Die Akkordeon- und Harmonika-Familie ist innerhalb des VAMÖ oftmals nicht untereinander bekannt. Das betrifft sowohl Solisten als auch Gruppen und Orchester.

Ich möchte dies gerne verbessern und damit unserem Instrument zu mehr Bekanntheitsgrad verhelfen und Synergie zu nutzen. Ich lade Sie daher zu einem Interview ein, das in der VAMÖ Zeitschrift veröffentlicht wird. Wir geht das?

- Sie schreiben mir ein E-Mail mit Ihrer Telefonnummer
- Wir telefonieren und vereinbaren ein Treffen oder eine Videokonferenz
- Sie stellen sich vor
- Wir machen einige Fotos
- Ich verfasse einen Artikel für die VAMÖ Zeitschrift
- Sie geben den Artikel frei
- Sie werden bekannter und können neue Kontakte schließen.



Ich freue mich auf zahlreiche Artikel!
E-Mail: h.ebenstein@gmx.at
Meine Kontaktdaten:
Heinz Ebenstein
Tel.: +43 650 66 83 222
Ein Formular zur Kontaktaufnahme befindet sich auf Seite 34.

VAMÖ-Pfingstseminar

Aus den bekannten Gründen führen die VAMÖ-Nachrichten dieses Mal keinen eigenen Terminkalender. Immerhin ein Termin gelangt jedoch zur Vorankündigung: Das 42. VAMÖ-Pfingstseminar für Zither wird vom 21. bis 25. Mai 2021 stattfinden. Interessierte bitte den Termin freihalten! Der Anmeldefolder wird im nächsten Heft erscheinen.

Zitherclub Krems feiert sein 50-Jahr-Jubiläum

Aber seien wir einmal ehrlich: Wann haben Sie zuletzt den Originalklang dieses für Österreich so typischen Instruments vernommen? Gehört es gar schon auf die rote Liste der aussterbenden Spezies? Ein kleines Grüppchen engagierter Zitherfreunde sorgt seit 50 Jahren dafür, dass dem noch nicht so ist. Ein halbes Jahrhundert schon trifft man sich wöchentlich, um diese Musik am Leben zu erhalten. Obfrau Erna Knobloch ist bemüht, die Geschicke des heute aus 4 Zitherspielerinnen und einem Gitarristen bestehenden Ensembles im Sinne des Gründers Andreas Türk weiterzuführen. Seit 1997 leitet sie als Nachfolgerin ihres verstorbenen Ehemannes Ernst Knobloch die Proben und Konzertarbeit. Das Repertoire reicht von bekannten Volksliedern über Schlager bis zur Filmmusik. Wer kennt nicht das berühmte Harry-Lime-Thema aus „Der dritte Mann“? Natürlich gibt man seine Künste auch bei diversen Anlässen vom Waldviertel bis zum Erlauftal zum Besten.

50 Jahre sind natürlich ein guter Grund zum Feiern. Doch, wie wir alle wissen, gibt es da ein ungewisses Etwas namens Corona, das uns gemahnt zuei-

ander Abstand zu halten. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Sobald es die Lage zulässt, wird das gesamte Ensemble mit seinem unvergleichlichen Klang die Herzen erobern und die Erinnerung an Covid-19 sanft vertreiben.

Was wünschen sich die Musiker sonst zu einem runden Geburtstag? Am sehnlichsten Nachwuchs! Es wäre schade, wenn künftige Generationen den wunderbaren Klang der Zither nur mehr mit viel Begleitrauschen aus alten Wachaufilmen vernehmen könnten. Man muss auch nicht studiert haben, um die rüstigen Musikfreunde zu verstärken. Ein wenig Taktgefühl und Grundkenntnisse am Instrument genügen, um in die gesellige Runde aufgenommen zu werden. Soll der regionaltypische Sound auch künftige Generationen erfreuen, wäre es schön, den Altersschnitt der Gruppe ein wenig senken zu können.

Wer eine Zither sein Eigen nennt und ihr auch wohlklingende Töne entlocken kann, ist herzlich eingeladen unter Tel. 02732 70084 Kontakt mit der Obfrau Erna Knobloch aufzunehmen.

[E. K.]

Unsere Großeltern kennen sie noch: Die schöne Geschichte vom Minister Leopold Figl, der 1955 mit seinem Zitherspiel die Vertreter der Alliierten derart herzerweichend zu Tränen rührte, dass sie unser Land im Mai 1955 nach zehn Jahren Besatzung in die Freiheit entließen.

Festival der Bajanisten als Große event in Moskau

Vom 15. bis 20. Dezember 2020 war Moskau Gastgeber des jährlichen internationalen Festivals „Bajan und Bajanisten“ - der insgesamt 32. Ausgabe als Festival und 7. als Wettbewerb für Bajanisten und Akkordeonisten. Drei Weltpremierer in einem Konzert! Die aktuell besten Bajanisten und neue Namen! Jubiläen der Komponisten Alexander Schurbin und Wladimir Bonakow. Fast zeitgleich vom 13. bis 20. Dezember der VII. Internationale Wettbewerb für Bajanisten und Akkordeonisten, der alle fünf Jahre stattfindet.

Die Veranstaltungen des Festivals und des Wettbewerbs beschlossenen würdig das Jahr 2020, das dem 125. Jahrestag des Gnesin-Systems der Musikausbildung gewidmet war. Festival und Wettbewerb, seit mehr als drei Jahrzehnten an der Russischen Musikakademie Gnesin stets untrennbar miteinander verbunden, werden vom Kulturministerium der Russischen Föderation, der Russischen Musikakademie Gnesin, dem Friedrich Lips-Fond sowie der Moskauer Regierung und dem Moskauer Stadtkomitee für Kultur unterstützt. Der russische Volkskünstler Professor Friedrich Robertowitsch Lips ist der Gründer und künstlerische Leiter des Festivals, Alexander Gataullin sein Direktor.

XXXII. Internationales Festival „Bajan und Bajanisten“

Das XXXII. Internationale Festival „Bajan und Bajanisten“ wurde am 15. Dezember im Konzertsaal der Russischen Gnesin-Musikakademie eröffnet, wo anstatt der normalerweise mehr als 530 Plätze – dieses Mal Corona-bedingt – nur 120 Plätze für die Zuschauer jedes Festivalkonzerts zur Verfügung standen, was etwa 25% der normalen Auslastung entspricht. Alle Konzerte des Festivals wurden unter Einhaltung der notwendigen Sicherheitsmaßnahmen abgehalten. Für

alle, die die Konzerte des Festivals sehen und hören wollten, wurde eine Online-Übertragung eingerichtet.

Im ersten Teil des Konzerts führte der Preisträger vieler renommierter Bajan-Wettbewerbe, der Gewinner des VI. Internationalen Wettbewerbs der Bajanisten und Akkordeonisten in Moskau 2015 - Aydar Salachow, Werke von P. Tschaikowski, F. Liszt, P. Desmond sowie eigene Kompositionen und Arrangements auf. Im zweiten Teil sorgte Iosif Purits mit seinem Klezmer-Quartett „Purits-Band“ für beste Stimmung im Gnesin-Konzertsaal.

Am 16. Dezember fand ein Konzert zum Jubiläum des Komponisten und Lehrers Wladimir Bonakow statt, der dieses Jahr seinen 80. Geburtstag feierte. Der verdiente Künstler Russlands Wladimir Michailowitsch Bonakow ist ein virtuoser Bajanist und Pianist, ein talentierter Improvisator, Autor vieler Werke für Bajan: Symphonien, Konzerte, Suiten, Sonaten, Transkriptionen klassischer Musik. Als Bajanist war er in ganz Russland, Deutschland und Österreich, Frankreich und in der Schweiz zu hören. Im Konzert erklangen Werke von W. Bonakow: Sonate „Portrait von Paganini“, zwei Stücke aus dem Zyklus „Tanzbilder“ und andere Werke. Seine beiden Schüler Dmitri Chodanowitsch und Andrei Dmitrenko, Preisträger

internationaler Bajan-Wettbewerbe, spielten zur Ehre ihres berühmten Lehrers Musik von G. Rossini, M. Glinka, M. Balakirew, P. Tschaikowski, A. Glasunow u. a.

Am 17. Dezember fand im Rahmen des Festivals eine einzigartige Veranstaltung statt: Im ersten Teil des Konzerts präsentierten herausragende Bajanisten verschiedener Generationen dem Publikum drei Weltpremierer:

- Iosif Purits interpretierte Michail Bronner's Sonate für Bajan „Widmung an Chagall“ (2020),
- der russische Volkskünstler Friedrich Lips Alexander Tschaikowski's „Sonate für Bajan“ (2019),
- Tatjana Sergejewa (Klavier) spielte mit Semjon Schmelkow (Bajan) ihr „Konzert für Bajan und Streicher“ (Version für Bajan und Klavier, 2019).

Im zweiten Teil wurde der Komponist Alexander Schurbin, verdienter Künstler der Russischen Föderation, anlässlich seines 75. Geburtstags geehrt: Semjon Schmelkow spielte sein „Konzertdiptychon“, Arslan Aliew die Sonate Nr. 2 „Nostalgie oder Sonate quasi una ...“, Maria Wlasowa die Suite in 3 Teilen, Joseph Purits die Toccata, Sergei Osokin die Sonate Nr. 3 „Ein Spaziergang im Neskuchni Garten“. Ein Ensemble von Studenten von Professor Friedrich Lips, bestehend aus Semjon Schmelkow, Arslan Aliew, Joseph Purits, Nikita Ukrainski, Wladimir Stupnikow, Rafael Sapukow und Angelina Kosnowa, brachte die „Konzertburleske“ zu Gehör.

Das Programm des folgen-

den Konzerts bestand im ersten Teil aus Werken von G. Schenderjow, S. Rachmaninow, A. Bysow, A. Schalajew und N. Risol, meisterhaft dargeboten vom „Bajanistischen Quintett des Nationalen Akademischen Osipow-Orchesters für russische Volksinstrumente“, bestehend aus dem Volkskünstlern von Tschuwaschien, verdienter Künstler Russlands, Juri Reschetow, Nikolai Mironow, Anatoli Nikolaiko, Danil Stadnjuk, Kirill Schtybin. Im zweiten Teil unterhielt E. Achanow das Publikum mit Eigenkompositionen und Arrangements u. a. über J. Brahms.

Am 20. Dezember fand in der Konzerthalle der Russischen Musikakademie Gnesin das Schlusskonzert des XXXII. Internationalen Festivals „Bajan und Bajanisten“ und des VII. Internationalen Wettbewerbs der Bajanisten und Akkordeonisten statt. Zuerst führten die Gewinner allrussischer und internationaler Wettbewerbe Nikita Ukrainski und Wladimir Stupnikow Werke von A. Kusjakow, P. I. Tschaikowski, P. Makkonen und D. Kabalewski auf. Danach trat das Ensemble von Sergei Osokin (Akkordeon) und Dmitri Kuptsow (Klarinette) mit einem Programm von Zigeunerjazz, Musette und Eigenkompositionen auf. Das Festival endete traditionell mit der Verleihung der Russian Silver Disc an Wladimir Bonakow, Tatjana Sergejewa, Wladimir Fedotow, Oleg Gabonow (Russland), Klaudiusz Baran (Polen) und Sun Fen (China) für besondere Leistungen in der Bajankunst im Jahr 2020.

VII. Internationaler Wettbewerb für Bajanisten und Akkordeonisten

Um die Bajankunst bekannt zu machen und ihr neue Impulse zu geben, veranstaltete die Abteilung für Bajan und Akkordeon der Russischen Musikakademie Gnesin seit 1990 im Rahmen des Festivals alle 5 Jahre einen internationalen Wettbewerb. Der internationale Wettbewerb für Bajanisten und Akkordeonisten ist einer der angesehensten und prestigeträchtigsten der Welt. Die Komplexität des Programms dieses Wettbewerbs zieht nur die stärksten jungen Musiker jeder Generation an. Der Wettbewerb steht Musikern offen, die zum Zeitpunkt des Wettbewerbs mindestens 18 Jahre alt und nicht älter als 32 Jahre sind. Zu den Gewinnern vergangener Jahre zählen u. a. Aydar Gainullin, Juri Medjanik, Maria Wlasowa, Kirill Shtybin, Eldar Abduraimow, Aydar Salachow (Russland), Iñaki Alberdi (Spanien), Pawel Fenjuk (Ukraine) und Tian Jianan (China). Der Wettbewerb von Bajanisten und Akkordeonisten ähnelt in seiner Bedeutung dem Tschaikowski-Wettbewerb für Geiger, Cellisten, Sänger und Pianisten. Die Programmanforderungen des Wettbewerbs decken alle Stile und Trends ab, von Barockmusik von J. S. Bach bis hin zu Originalkompositionen für Bajan zeitgenössischer Autoren. Der VII. Internationale Wettbewerb für Bajanisten und Ak-



kordeonisten fand dieses Jahr online statt. Im Zusammenhang mit der Pandemie wurden in diesem Jahr die größten internationalen Akkordeonwettbewerbe im gleichen Modus abgehalten: Akkordeonwettbewerb „Premio Citta di Castelfidardo“ (Italien), Internationaler Wettbewerb „World Trophy – 2020“. Vorsitzender der Jury war Friedrich Lips, Professor der Russischen Musikakademie Gnesin und Volkskünstler Russlands. Zu den Jurymitgliedern in diesem Jahr gehörten herausragende Akkordeonisten, Lehrer und Professoren führender russischer und ausländischer Musikausbildungseinrichtungen: Klaudius Baran (Polen), Geir Draugsvoll (Dänemark), Cao Xiaoqing (China), Volodymyr Mursa (Ukraine), Damir Sultanow (Kasachstan), Radoimir Tomic (Serbien und Montenegro), Massimiliano Pitocco (Italien), Raimondas Sviackevicius (Litauen), Nikolai Sewrjukow (Weißrussland), Owen Murray (Großbritannien), Oleg Scharow und Juri Dranga (Russland).

Die Bedingungen des diesjährigen Wettbewerbs waren deutlich anders als in früheren Jahren. Bis zum 1. Dezember 2020 schickten die Teilnehmer ihre Programme für die 1. und 2. Runde an die Direktion des Wettbewerbs. 31 Akkordeonisten aus Russland, der Ukraine, Weißrussland, Kasachstan, China, Dänemark, Polen, Serbien,

Litauen und anderen Ländern haben am VII. Internationalen Wettbewerb der Bajanisten und Akkordeonisten teilgenommen. Davon erreichten 15 die 2. Runde, aus denen 7 Finalisten ermittelt wurden.

Ergebnisse:
 1. Preis: Radu Ratoi (Moldawien)
 2. Preis: Wladimir Stupnikow (Russland)
 Alexei Mursa (Ukraine)
 3. Preis: Nikita Ukrainski (Russland)

Timur Galinurow (Russland)
 Junhao Mao (China)
 Zhang Zhiyuan (China)

Die Veranstaltungen des Festivals „Bajan und Bajanisten“ und des internationalen Wettbewerbs wurden von den weltweit führenden Fabriken für die Herstellung von Bajans und Akkordeons unterstützt, darunter: das russische Bajan Jupiter, Generaldirektor Sergei Barinow; „Tula Akkordeon“ sowie die bekannten ausländischen Marken Pigini und Scandalli. Das chinesische Unternehmen Hailer arbeitet seit mehreren Jahren mit dem Festival zusammen. Im Jahr 2020 beteiligte sich auch das chinesische Unternehmen Dahua Technology und überreichte den Preisträgern des VII. Internationalen Wettbewerbs der Bajanisten und Akkordeonisten wertvolle High-Tech-Preise und Geschenke.

[H. Kaleta]

VAMÖ-Intensivkurse für HackbrettspielerInnen

Lehrkraft:	Ilse Bauer-Zwonar
Instrument:	Chromatisches Hackbrett
Zielgruppe 1:	Anfänger bis mäßig fortgeschrittene HackbrettspielerInnen
Literatur:	Volksmusik, internationale Folklore, Klassik, ...
Kursinhalt:	Grundlegende Spiel- u. Dämpfungstechnik, einfache harmonische und formale Zusammenhänge, rhythmische Übungen.
Termine:	28.02.2021 09:00 bis 12:00 Uhr 21.03.2021 09:00 bis 12:00 Uhr 25.04.2021 09:00 bis 12:00 Uhr 20.06.2021 09:00 bis 12:00 Uhr
Zielgruppe 2:	Fortgeschrittene HackbrettspielerInnen
Literatur:	Alle Stilrichtungen
Kursinhalt:	Erweiterte Spiel- u. Dämpfungstechnik, Verzierungstechniken, Tonbildung, Musikalische Analyse
Termine:	28.02.2021 14:00 bis 17:00 Uhr 21.03.2021 14:00 bis 17:00 Uhr 25.04.2021 14:00 bis 17:00 Uhr 20.06.2021 14:00 bis 17:00 Uhr
Kursort:	Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5
Kosten:	Je Teilnehmer € 120,- für alle vier Kurstage
Passiv-Teilnehmer:	€ 15,- je Kurstag

Kurstermine, die nicht in Anspruch genommen werden, müssen trotzdem verrechnet werden. Mitgliedschaft beim VAMÖ ist für die Teilnahme an diesem Seminar nicht Bedingung.

Anmeldung zum Hackbrettkurs:

Ilse Bauer-Zwonar, Neubaugasse 34/17, 9500 Villach
 Mobil: +43 676 4182238, E-Mail: bauer-zwonar@vamoe.at

Name:

Adresse:

Telefon: Mail:

Ich melde mich verbindlich zum:

Anfängerkurs Fortgeschrittenenkurs

an und werde beim ersten Termin den Kursbeitrag bezahlen.

Datum: Unterschrift:

42. VAMÖ Zitherseminar zum Thema „Die Zither in der Zeit“

Anmeldung zum 42. VAMÖ – Seminar für Zither

Wann? 7. bis 9. Mai 2021

Wo? Schloss Freiland

Seminarbeginn: FR 7.5.2021 um 15:00 Uhr
Seminarende: SO 9.5.2021 um 16:00 Uhr

Freiland 24
3183 Freiland



Was Sie bei diesem Seminar erwartet

✓ Die Zither in der Zeit

- Zithermusik aus dem 19. Jhdt.
- Zithermusik aus dem 20. Jhdt.
- Zithermusik im 21. Jhdt.
- Zukunftsmusik Zither

✓ Konzerte

- Zitherkonzert:
SA 19:30 Uhr
- Abschlusspräsentation:
SO 15:00 Uhr

✓ Ausstellungen

- Brandstätter
- Mürnseer
- Voit
- Wünsche
- DLP

Seminarpreis: €110,-

VAMÖ Mitglieder erhalten eine Ermäßigung von €15,-

Schüler/innen bis zum 18. Lebensjahr erhalten 30% Ermäßigung

Voraussetzung zur Teilnahme

Das Seminar ist für alle Musiker/innen, egal welchen Bildungsstand am Instrument, offen. Das Seminar richtet sich an beide Besaitungen, wobei der Schwerpunkt auf Wiener Besaitung liegt.

Lehrerteam



Angelika Derkits M.A.



Mag. Judith Lang



Jonathan Stängel B.A.



Andreas Voit M.A.

Vorname/Familiennamen Geburtsdatum

Straße/Hausnummer

Postleitzahl/Ort

Mobiltelefon/Telefon/E-Mail

£ Ich bin Jugendliche(r) (bis 18 Jahre – Unterschrift eines Erziehungsberechtigten).

£ Ich bin VAMÖ-Mitglied (nicht Voraussetzung)

R Im Falle einer Absage fallen Stornogebühren an (3 Wochen vorher € 40,-, 2 Wochen vorher € 80,-), diese entfallen jedoch, wenn die Absage durch den Veranstalter getätigt wird. Wir ersuchen alle Teilnehmer/innen, im Falle des Auftretens von Symptomen wie Husten, Halsschmerzen, Fieber etc. keinesfalls am Seminar teilzunehmen. In diesem Fall erhalten Sie den Seminarbeitrag vollständig zurück.

R Den Seminarbeitrag werde ich nach Erhalt der Anmeldebestätigung überweisen.

Ich bin damit einverstanden, dass mir meine Anmeldebestätigung und die Seminarunterlagen per E-Mail zugesendet werden.

£ Ja (bitte Mailadresse angeben) £ Nein

Datum Unterschrift des Teilnehmers bzw. Erziehungsberechtigten

Ich bin Anfänger/in etwas fortgeschritten fortgeschritten sehr fortgeschritten

Ich möchte im Seminarorchester ; DZ 1 / ; DZ 2 / ; DZ 3 / ; AZ spielen. // DZ (Diskantzither), AZ (Altzither)

Unterkunft und Verpflegung

Ich übernachte im Hotel £ Ja £ Nein

£ Einzelzimmer (€145,-) £ Doppelzimmer (€145,-/pro Person) mit: _____

Im Preis inbegriffen sind Übernachtung, Frühstück, Mittag- und Abendessen, sowie die Benützung des Hallenbades. Der Zimmerpreis ist bei der Rezeption zu begleichen! // Die Zimmerverteilung wird vom Hotel vorgenommen.

Anmeldeschluss: 10.4.2021

Hotel
Schloss Freiland Tel.: 02762 52328
Freiland 24
3181 Freiland
E-Mail: office@schloss-freiland.at

Seminarleitung
Angelika Derkits M.A. Tel: 0680/ 11 58 399
Waldsiedlung 4
3161 St. Veit/ Gölsen
E-mail: derkits@vamoe.at

Akkordeon- und Harmonika-Seminar

Vorankündigung und Bedarfserhebung



Man nimmt immer etwas mit von Seminaren, so wird es auch beim

1. Tasten-und-Knöpfe-Seminar des VAMÖ

sein. Ich lade dazu schon jetzt recht herzlich ein. Wir werden uns im Herbst 2021 in einem Seminarhotel/JUFA Hotel treffen nach unseren Wünschen musizieren. Um das Seminar gut planen zu können, bitte ich um Ihre Informationen dazu:

Name: _____

Adresse: _____

Alter: _____

Telefon: _____ Mobiltelefon: _____

E-Mail: _____

Welches Akkordeon/Harmonika spielen Sie? Marke/Type: _____

Spielen Sie: Solo _____ in welchem Ensemble _____ in welchem Orchester _____

Schätzen Sie Ihre Spielstärke ein: _____ Hauptstufe _____

Mittelstufe _____ Oberstufe _____ Höchsthstufe _____ Profimusiker _____

Welche Seminarinhalte sollen geboten werden:

Harmonielehre _____ Solospiel _____ Gruppenspiel _____ Orchesterspiel _____ Improvisieren _____ Jazz _____

Sonstiges _____

Sind Sie VAMÖ Mitglied: ja _____ nein _____

Bitte diese Seite ausfüllen und an mich senden. Ich freue mich auf zahlreiche Zuschriften!

Meine Kontaktdaten: Heinz Ebenstein Tel.: 06506683222, e-mail h.ebenstein@gmx.at

Adresse: Langegasse 23, 2333 Leopoldsdorf

Alle Angaben sind selbstverständlich hinsichtlich der VAMÖ DSGVO Richtlinien vertraulich!

a) Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt als Einzelmitglied zum Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich € 20,00 und beinhaltet den Gratisbezug der Fachzeitschrift VAMÖ-Nachrichten, die Zusendung von Verbandsinformationen sowie Ermäßigungen bei Veranstaltungen des VAMÖ (z.B. VAMÖ-Seminare).

b) Zeitschriftenabo-Bestellung

Ich bestelle hiermit ein Abonnement der Fachzeitschrift VAMÖ-Nachrichten. Für den jährlichen Betrag von € 20,00 (zzgl. € 8,00 bei Auslandsversand per Post) erhalte ich 4 Zeitschriften pro Kalenderjahr.

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Anrede:	
Titel:	
Vor- und Zuname:	
Geburtsdatum:	
Wohnanschrift:	
PLZ/Stadt/Land:	
Telefon (mit Vorwahl):	
Mobil:	
E-Mail:	
Fax:	
Ich spiele folgende Instrumente:	
Ich bin LehrerIn für folgende/s Instrument/e:	
Ich bin DirigentIn bei:	
Ich bin EinzelspielerIn bei:	
Ich bin förderndes Mitglied bei:	

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Kontaktseite

Redaktion VAMÖ-Nachrichten
Dr. Harald Eichelberger
redaktion@vamoe.at

VAMÖ-Konzerte
Martin Rausch
konzerte@vamoe.at

VAMÖ-Büro
Fischerstiege 4/3/5
1010 Wien
Telefon: (01) 533 91 65
Fax: (01) 533 91 65
E-Mail: office@vamoe.at
www.vamoe.at

Fachgruppe Akkordeon,
Akkordeon-Wettbewerb
Ing. Heinz Ebenstein, MBA
akkordeon@vamoe.at

Fachgruppe Mandoline/Gitarre
Mag. Franz Fellner
mandoline-gitarre@vamoe.at

Vorsitzende
Gabriele Breuer
breuer@vamoe.at

Mandolinen- und Gitarrenseminar
Helga Maier, Ing. Gernot Rudolph
mg-seminar@vamoe.at

VAMÖ-Archiv
Franz Chalupsky
Brünner Straße 26-32/7/R1
1210 Wien
archiv@vamoe.at

Fachgruppen- und Seminarleitung
Zither (Wiener Besaitung)
Angelika Derkits, MA
derkits@vamoe.at

Mitgliederverwaltung (In- und
Ausland) und Aboverwaltung
Gabriele Breuer
mitgliederverwaltung@vamoe.at

Fachgruppen- und Seminarleitung
Zither (Standardbesaitung)
Ilse Bauer-Zwonar
bauer-zwonar@vamoe.at

Termine und Homepage
Ehrevorsitzende
Prof. Hermi Kaleta
kaleta@vamoe.at

Kassierinnen
Anni Brandl
Silvia Kliwanda
kassier@vamoe.at

Einsendeschluss für das Quartal 2/2021: Samstag, 20. März 2021

Impressum – Offenlegung

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs, kurz VAMÖ; 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5, Telefon und FAX: (01) 533 91 65. Zentrales Vereinsregister ZVR: 238491051.

Vorstand: Präsidentin: LTP a.D. Marianne Klicka, Vizepräsident: LTA a.D. Gerhard Göbl, Vorsitzende: Gabriele Breuer, Vorsitzende-Stellvertreterin: Ilse Bauer-Zwonar, Schriftführer: Ing. Gernot Rudolph, Kassierin: Anni Brandl.

Linie der Druckschrift: Förderung und Pflege der Volksmusik. Erscheint alle drei Monate. Einzelpreis: Euro 5,50 (ganzjährig mit Postzustellung); Einzelmitgliedschaft Euro 20,-. Anzeigenannahme: Wien 1010 Fischerstiege 4/3/5 Telefon und Fax: (01) 533 91 65.

Konzept und Layout: Daniel Haberler-Maier, MA; Mag^a. Julia Maier.

Die mit Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel sind nicht unbedingt als Meinung des Herausgebers anzusehen. Bei Zuschrift an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen unentgeltlichen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern der Einsender nicht ausdrücklich andere Wünsche äußert. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Druckerei: Tm-Druck, 3184 Türnitz